

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
Kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

## Zum Gedantage 1876.

Im Osten ist ein blut'ger Streit entbrannt,  
Am Türkenjoch rütteln dort die Stämme  
Der Slaven wieder; Greuel füllt das Land  
Bis an des Balkans unwirthbare Rämme.  
Doch diesmal kann die Pforte sicher nicht  
Durch Tyrannie vor'm Sturze sich bewahren:  
Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!  
Auch Osman's Dynastie wird dies erfahren.

In Deutschland aber lacht des Friedens Stern,  
Im Schutze der Macht, die uns Sedan verliehen;  
Des Krieges wilde Stürme brausen fern,  
Und fern sehn wir des Schreckens Flammen glühen.  
Dies Hochgefühl der eignen Sicherheit  
Läßt gern in uns den warmen Wunsch entstehen:  
Als Sieger möge aus dem langen Streit  
Auch dort die Sache der Gerechten gehen.

Auch unser deutsches Volk litt einst gar viel,  
Bevor der Freiheit Hort zu Theil ihm wurde;  
Despotenlaune trieb mit ihm ihr Spiel  
Und Ketten klirrten, wenn bedrückt es murte.  
Erst als die Namen Königgrätz — Sedan  
Die Fesseln lösten von Germaniens Gliedern,  
Als uns der Einheit Bande fest umschlang,  
Erst dann ward Freiheit, Frieden unsern Brüdern.

Die hohe Macht, die wir im Völkerrath  
Als jener Siege Frucht seitdem erhalten,  
Sie sei allzeit ein Schutze der Friedenssaat,  
Die sich in Deutschland dauernd soll entfalten.  
Wenn diesem Ziel wir unsre Hoffnung weihn,  
Und treu des Fortschritts Banner auch erheben,  
Dann werden wir der Gnade würdig sein,  
Die uns der Himmel bei Sedan gegeben.

Und wenn wir mit der besten Willenskraft  
Auch langsam nur, schrittweise vorwärts dringen:  
Die Zeit ist's, welche feste Formen schafft,  
Und Olympe erleichtert das Gelingen.  
Zeigt unsres Staatsbau's hoffnungsvoller Raum  
Noch Mängel jezt — wird ihm der Tadel nützen?  
Bedarf nicht auch, eh' er erstarkt, der Baum  
In seinem Jugendwuchse kräft'ger Stützen?

So laßt uns den Dank- und Ehrentag  
Im Vaterland von Neuem froh begrüßen!  
Die Ruhmesfackel jenes Sieges mag  
Den Pfad poli'tischer Pflicht uns stets verführen.  
Herbei zum Jubelfeste, Nord und Süd!  
Der Zukunft gilt es, wenn im bunten Reigen  
Die Deutschen sich, vom Dankgefühl durchglüht,  
Der ganzen Welt am Sedantage zeigen.

## Bekanntmachung.

Der Vorstand des Zweigvereins „Invalidendank“ für das Königreich Sachsen zu Dresden hat an uns das Ersuchen gerichtet, bei dem Bevorstehen der hohen Festtage der deutschen Nation für den „Invalidendank“ in Berücksichtigung seines patriotischen Zweckes Liebesgaben zur Bildung eines selbstständigen Betriebsfonds zu sammeln.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bitten wir, recht reichliche Beiträge binnen der nächsten 8 Tage an uns gelangen zu lassen.

Quittung wird seiner Zeit in diesem Blatte erfolgen.

Eibenstock, am 31. August 1876.

Der Stadtrath daselbst.  
Hofe, Bürgermeister.

## Tagesgeschichte.

— Die Vorbereitungen zur Vermittelung des Friedens sind in vollem Zuge, indes sie kommen nicht von der Stelle. Man wird sich anscheinend keinen sanguinischen Hoffnungen hingeben dürfen, daß in der nächsten Zeit schon ein thatsächlicher Erfolg erzielt werden wird. Die Vorbedingungen sind noch nicht alle erfüllt, so fehlt bis zur Stunde noch eine offizielle Erklärung der kaiserlich montenegrinischen Regierung betreffs ihres Beitrittes zum Mediationsbegehren. Es ist zwar aller Grund vorhanden, anzunehmen, daß die montenegrinische Regierung sich dem Schritte, den Serbien gethan, mit Vergnügen anschließen wird, aber eine offizielle Basis ist in dieser Hinsicht noch nicht gewonnen. Ebenso ist das unumgänglich nothwendige vorhergehende Einverständnis der europäischen Mächte in Bezug auf die Friedensvermittlung noch nicht erzielt, so unzweideutig man auch die vorhandene prinzipielle Uebereinstimmung konstatiert. Bis jezt haben drei von den sechs Großmächten wenigstens noch nicht offiziell ihre Bereitwilligkeit zur Vermittelung angezeigt, und sind darunter die Kabinette von Paris und Rom. Erst wenn die drei noch ausstehenden Erklärungen erfolgt sein werden, wird in Konstantinopel ein offizieller Kollektivschritt gethan werden können. Das schließt natürlich nicht aus, daß schon jezt Fühlung mit der türkischen Regierung genommen und dieselbe von der bevorstehenden Vermittelung einstweilen verständigt wurde. Wie der „Pester Lloyd“ erfährt, haben die bisherigen Verhandlungen der Mächte nicht das Resultat gehabt, daß überhaupt ein Kollektivschritt gethan wird; es wird vielmehr jede Macht für sich der Pforte Friedensvorstellungen machen und erst dann, wenn die Antwort der türkischen Regierung bekannt ist, werden die Mächte die weiteren Schritte gemeinsam unternehmen. Ob aus dieser Thatsache der Schluß gezogen werden darf, daß die europäischen Kabinette bisher nicht im Stande waren, eine gemeinschaftliche Grundlage für die Friedensvermittlung zu gewinnen, oder ob der Kollektivschritt unterlassen wurde, weil man die Entschließung der Pforte nicht von vorn her unter den Hochdruck einer gemeinsamen Aktion stellen wollte, — das können wir in diesem Augenblicke nicht unterscheiden. Unzweifelhaft dünkt uns nur, daß Vorstellungen zu Gunsten des Friedens auf keinen Widerstand in Konstantinopel stoßen würden; verlässliche Meldungen stimmen darin überein, daß die Pfortenregierung bereit sei, auf einen Friedensschluß einzugehen — auf einen Friedensschluß, aber nicht auf einen Waffenstillstand von problematischer Bedeutung. Man ist in Constantinopel von begreiflichem Mißtrauen gegen die Intentionen der Belgrader Regierung erfüllt und so entgegenkom-

mend man sich bezüglich der Friedensbedingungen zeigen würde, so wenig ist man geneigt, die Einstellung der Feindseligkeiten zu gewähren, ehe man die untrügliche Ueberzeugung gewonnen hat, daß Serbien den Frieden ernstlich und ohne Hintergedanken will. Diese Mittheilung steht auch im Einklang mit der Versicherung Berliner Korrespondenten, daß die diplomatischen Verhandlungen gegenwärtig sich auf die Erwirkung der von dem Belgrader Kabinet gewünschten Waffenruhe beschränken.

— Während man also einerseits die Hoffnung hegen darf, daß dem Blutvergießen im Orient bald ein Ziel gesetzt werden wird, gehen auch leider sehr beunruhigende Nachrichten ein. Es giebt jezt schon Journale, namentlich österreichische, welche es geradezu aussprechen, daß der Eintritt der Friedensverhandlungen zwischen den Großmächten das Signal für den Ausbruch eines europäischen Krieges ist. Wir wollen heute die schwarzen Anschauungen nicht zu den unrigen machen, können aber auch auf der andern Seite nicht verhehlen, daß der Konflikt zwischen England und Rußland während der letzten Monate so manches Mal nur oberflächlich und mühsam ausgeglichen wurde und daß eben dieser Konflikt heute nichts an seiner Schärfe verloren hat. Wir müssen Notiz nehmen von allen jenen Gerüchten, welche über die Sistierung der Transporte auf russischen Bahnen verbreitet wurden, wir dürfen unsern Lesern das Gerücht nicht vorenthalten, daß russische Truppen nach der Südgrenze geschickt worden seien. Ein weiteres bedenkliches Symptom liegt darin, daß auch Oesterreich in einer gewissen Beziehung Stellung gegen Rußland zu nehmen scheint. Ferner ist über die Inhaftnahme russischer Staatsangehörigen seitens der Pester Regierung zu berichten. Die Inhaftirten wurden zwar auf Befehl aus Wien wieder entlassen, es ist jedoch abermals ein Trupp von 50 auf der Durchreise begriffener Russen in Pest festgenommen, und obwohl ihre Pässe richtig besunden wurden, sind dieselben in der Trabantenkaserne internirt und ihre Waffen und Pässe hat man bei der Stadthauptmannschaft deponirt. Ein Konflikt zwischen Rußland und Oesterreich wäre nun das Ende des Drei-Kaiser-Bündnisses. Diese gegenseitige Interessenverbindung der drei nordischen Mächte hat allerdings den Frieden wiederholt gewahrt. Wenn das Drei-Kaiser-Bündniß in der That nur gelockert werden sollte, wenn sich auch nur eine der Mächte weigerte, den Druck auf den Friedensförderer auszuüben, dann wäre allerdings die Gefahr für den Ausbruch eines europäischen Krieges gegeben. Hoffen wir, daß es der Diplomatie gelingt, die aufgetauchten Schwierigkeiten noch einmal zu beseitigen.

— Berlin, 31. August. Die Enquete-Kommission für das Patentwesen hat ihre Sitzungen bereits begonnen. Ueber die erste derselben liegt ein vereinzelter Bericht vor, den auch die gestrigen Abend-



zeitungen veröffentlichen. Ueber die erste Frage, ob prinzipielle Patente zu gewähren sind, sprachen sich fast sämtliche Mitglieder der Kommission in bejahendem Sinne aus; nur ein Mitglied äußerte sich prinzipiell gegen die Verleihung von Patenten. Ebenso einhellig war die Kommission darüber, daß die Verleihung von Patenten gesetzlich geregelt und jede Willkür dabei möglichst ausgeschlossen werden müsse. In Beziehung auf die Frage, was patentirt werden soll, sprach sich die Mehrheit der Kommission für eine weitgehende, möglichst wenig beschränkte Fassung der darüber zu erlassenden Bestimmungen aus. Es wurde bei dieser Gelegenheit von einzelnen Mitgliedern auf die belgische Patentgesetzgebung hingewiesen und dieselbe mit allseitiger Zustimmung als Muster für die beabsichtigte Reichspatentgesetzgebung hingestellt. Sehr eingehend befaßt sich die Kommission mit der Frage, betreffend den Handel mit patentirten Waaren. Bekanntlich können gegenwärtig Handelsartikel, die bei uns patentirt sind, aus anderen Ländern, wo ihnen ein Patentschutz fehlt, ohne Weiteres bezogen und im Inlande gehandelt werden. Die Kommission erkannte an, daß diese bestehende Einrichtung den Patentschutz im Inlande illusorisch macht und sprach sich für ein unbedingtes Verbot des Imports und des Handels mit patentirten Waaren aus. Dieser Beschluß geht demnach entschieden weiter, als der vom Patentschutzverein ausgearbeitete Entwurf, nach welchem nur der Handel mit patentirten Maschinen verboten sein soll.

Die neue Justizgestaltung im deutschen Reich wird auch den Dienstleid aus dem Leben schaffen, der sich keiner großen Beliebtheit bei dem Publikum zu erfreuen hatte. Wenn seither der öffentliche Beamte als Zeuge die Wichtigkeit seiner Aussage auf seinen Dienstleid nahm, so bedurfte es keiner neuen Eidesleistung. Die Justizkommission des Reichstages hat nun die betr. Bestimmung, wenn auch unter Widerspruch des Regierungscommissars, aus der Strafprozeßordnung entfernt.

### Vocale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. September. Aus Veranlassung der morgen stattfindenden öffentlichen Siegesfeier wird auch bei der Kaiserlichen Postanstalt hieselbst eine Beschränkung in der Expeditionszeit eintreten, und machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß an diesem Tage, wie an allen Sonntagen, der Schalter des Postamts nur von 7—9 Uhr Vorm., 11—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm. für den Verkehr mit dem Publikum offen ist.

Das Ministerium des Innern hat die Handels- und Gewerbe-kammer Plauen darauf aufmerksam gemacht, daß der Handels- und Zollvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich bis zum 31. December 1877 läuft und zu diesem oder jedem späteren Termine mit einjähriger Frist gekündigt werden kann. Angesichts der Wahrscheinlichkeit, daß in naher Zukunft Verhandlungen über die Erneuerung dieses Vertrags stattfinden, hat das Reichskanzleramt beantragt, ihm von denjenigen Wünschen bei Zeiten Kenntniß zu geben, auf deren Berücksichtigung bei den bevorstehenden Verhandlungen besonders Gewicht zu legen sein möchte. Das Ministerium erläßt deshalb an die Handels- und Gewerbe-kammer die Aufforderung, sich in dieser Sache mit thunlichster Beschleunigung gutachtlich auszusprechen. Damit die Kammer dieser Aufforderung möglichst vollständig zu entsprechen im Stande ist, erachtet es das Präsidium derselben für angemessen, sämtliche Bezirksangehörige auf diese wichtige Frage hinzuweisen und dieselben zu möglichst schneller Mittheilung aller auf dieselbe bezüglichen Wünsche in den von ihnen vertretenen oder ihnen besonders nahe liegenden Industriezweigen an die Handels- und Gewerbe-kammer aufzufordern. Selbstverständlich werden derartige Wünsche um so mehr auf Beachtung rechnen können, je eingehender dieselben begründet sind und je mehr sie als der Meinungsäußerung eines größeren Kreises von Betheiligten gelten können.

— Leipzig, 30. August. Gestern Nachmittags ist hier ein Raubmord verübt worden, welcher die Gemüther der Bevölkerung in Aufregung versetzt und mit Unruhe erfüllt. Am hellen Nachmittage ist der Uhrmachergehülfe Richard Paul Schröder aus Graussee, ein junger Mann von 20 Jahren, im Geschäftslocale seines Principals, des Uhrmachers Rudolph, auf dem Rennmarkt, einer der belebtesten Straßen der Stadt, von ruchloser Hand so verlegt worden, daß er heute früh  $\frac{3}{4}$  Uhr seinen Verletzungen erlegen ist. Arbeiter, welche die Hausflur passirten, hörten ihn in dem Laden stöhnen und als sie infolge dessen eintraten, sahen ihn mit blutendem Kopfe in einem Winkel liegen. Er vermochte noch, sich zu erheben, kam aber nur bis an einen Stuhl, auf dem er niedersank. Die Polizeibeamten, welche auf erhaltene Anzeige herbeikamen, fanden einen Uhrenkasten erbrochen und im Locale ein kleines roth- und weißcarirtes Taschentuch mit einem spitzen Steine. Es scheint, daß der Mörder sich desselben bedient hat, um mit ihm auf dem Kopf seines unglücklichen Opfers loszuschlagen. Aus dem Kasten soll eine Anzahl Uhren fehlen. Schröder war bewußtlos und ist auch im Hospitale, wohin er gebracht wurde, nicht wieder zur Besinnung gekommen. Ueber die Person des Mörders verlautet noch nichts.

— In Leipzig ist am 29. Aug. die Mittheilung eingegangen, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm seine Ankunft daselbst am 5. September auf  $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags festgesetzt hat. Während der Anwesenheit des Kaisers soll von Seiten der Polizeidirection eine Abtheilung Schutzmänner beritten gemacht werden, um schnellere Verständigung bei Ertheilung von Befehlen zu ermöglichen.

— Löbau. Am letzten Sonntag Vormittag ereignete sich in der Kirche zu Bischdorf der sehr traurige Fall, daß Herr Pastor Temper

ziemlich am Schlusse seiner Predigt vom Schlage getroffen wurde und infolge dessen gleich verschied.

— In Meeraue hat sich die freiwillige Feuerwehr in Folge von Differenzen mit der Polizeibehörde aufgelöst. Letztere hatte die Feuerwehr wegen einer Verletzung der Vorschriften der Sonntagsfeier in Strafe genommen.

### Zum Tage von Sedan 1876.

Deutschland ist erstanden! Hurrah, Germania! Tönet, ihr Glocken; jubelt, ihr Kehlen; jauchzet im frohen Chor und preiset den Herrn, denn wiedergekehrt ist der heilige Tag, an dem das deutsche Volk vor 6 Jahren fremdländische Fesseln brach, den Erbfeind niederschmetterte und zum Nationalbewußtsein erwachte.

Wohl ziemet uns heute eine ernste Feier, nicht um des Uebertundenen zu spotten, sondern um der deutschen Einheit und Tapferkeit, der deutschen Siege uns zu freuen.

Erhebe dich, deutscher Aar, und eile kühnen Fluges durch die weiten Gauen, den Brüdern in Nord und Süd und Ost und West zu verkünden, daß wir am heutigen Tage um unsere Sieges- und Ehrensäulen männiglich geschart und in des Herrn Haus demüthig hingefunken, Gott, den König aller Könige, bitten, gnadvoll in alle Ewigkeit uns zu bewahren, daß wir jemals der großen Thaten unserer Brüder, in heißem Ringen, wie ein gleiches die Welt in einer solchen Spanne Zeit noch nie gesehen, auf blutigem Schlachtfeld ruhmreich vollbracht, vergessen könnten.

Sage, geliebter Bote, den Brüdern nah und fern, daß wir vor den Bildern unserer großen Helden, die wir mit dem Vorbeerreis auf's Neue bekränzen, daß wir an den heiligen Gräbern der Gefallenen, die jetzt und immerdar von treuen Händen auf's Sorglichste gepflegt sein sollen, in den zarten Herzen unserer Kinder die reine Flamme heiliger Begeisterung entzündet, damit sie würdig werden, nach Jahren das heilige Erbe großer Väter anzutreten und zu bewahren.

Groß sind die Siege, groß die Helden, die sie errungen!

Wie könnte ich sie alle auf einmal preisen?

Nur eines Helden sei heute gedacht, des großen Germanen, des Vaters der Freiheit, des Cheruskerrfürsten — Hermann des Großen.

Bedarf die Nennung des glorreichen Namens dieses riesigen Kämpfers für Vaterland und Freiheit, dieses unsterblichen Ahnen deutscher Tapferkeit, Unabhängigkeit und einigender Vaterlandsliebe einer Rechtfertigung? Wahrlich, heut' am Tage von Sedan wollen wir ihn preisen den besten der Deutschen! Auf dem Steine Hermanns, zum prächtigen Denkmal jetzt geworden, wollen wir mit Klopstock singen:

Auf diesem Stein der alternden Moose  
Wollen wir sitzen, o Varden, und ihn singen,  
Keiner tret' heran und blick' hinab über das Gesträuch,  
Das ihn verdeckt, den edelsten Sohn des Vaterlandes!

Wohl liegt ein weiter Raum zwischen dem Jahre 9 und dem Jahre 1870, zwischen der Schlacht im Teutoburger Walde, in dessen unwegsamen Schluchten und Morästen der Cheruskerrfürst, ein Jüngling edel an Geschlecht, hoher Tapferkeit Meister, kühnen und schnellen Geistes, voll Klugheit, Feuer in Mienen und Blick, den Römern die Größe und Tapferkeit der Germanen zeigte und dem Tage von Sedan, an dem der Heldenkaiser Wilhelm, ein Greis mächtig von Gestalt, im Waffenhandwerk wohl erfahren, klaren Verstandes und frommen Herzens, die letzte Heeresmacht des französischen Kaiserreiches vernichtete: doch ist ein inniger Zusammenhang der beiden Waffenthaten nicht zu verkennen.

Dort galt es Widerstand zu leisten dem Anprall der römischen Macht, deren Heere schon den Rhein überschritten hatten und bis zur Elbe vorgedrungen waren, hier aber die schamlosen Annahmungen zurückzuweisen, deren sich die durch das hierarchische Rom bethörten Franzosen schuldig gemacht.

Schon wühlte die römische Pflugschar in dem öden Boden des Landes der Germania, schon klirrten die römischen Fesseln, schon naheten sich die Fremdlinge den heiligen Hainen, da erstand Hermann, die Freiheit, des Deutschen höchstes Kleinod, das heilige Erbgut der Väter, das großartige Denkmal der Urzeit, mit Blut und Leben zu vertheidigen.

Troßdem Hermann in seinen Jugendjahren Heeresdienste bei den Feinden seines Volkes genommen und sich vor den Augen des großen Augustus, dem er durch seine riesige Gestalt, durch sein flammendes, blaues Auge, seinen offenen Blick und die Wahrheit seiner Büge auf's Vortheilhafteste werth geworden, in der Uebung römischer Waffen ausgezeichnet hatte, verkaufte er doch seine Seele nicht, wie sein Bruder Flavius um den schüden Preis eines glänzenden Genußlebens leider gethan.

Als Hermann sah, daß Varus, der stolze Römer, die Germanen wie geduldige Schafe behandelte, wie er das deutsche Vaterland der Urfreiheit berauben wollte, da stand der heilige Entschluß in seiner Seele fest, sich fürchterlich zu rächen.

Es geschah im Herbst des Jahres 9 nach Christi Geburt in der ewig denkwürdigen Schlacht im Teutoburger Walde, wohin sich der unvorsichtige römische Feldherr Varus, trotz der Warnung Segest's, dieses treulosen deutschen Fürsten, des Hermann Schwiegervater, mit 50,000 Römern gewagt hatte. Ein riesiger Sturm erschütterte die Bäume in ihren Wurzeln; kein Tritt war sicher; die Angst und Verzweiflung nahm zu: Da begann das gräßliche Kriegsgeschrei, der mörderische Schlachtgesang der Germanen; Hermann lenkte das Treffen; die römischen Reihen wurden durchbrochen; Varus ist verwundet und in Verzweiflung; die



Abler sind erbeutet; der Feldherr stürzt sich in's eigne Schwert, die Legionen fallen; Seheul und Geächze, Siegesgeschrei und Mordlust überall; die ganze römische Armee liegt vernichtet da und starrt aus hohlen Augen die rachegefättigten Deutschen an. Eine solche Niederlage hatte Rom seit seiner Geburt noch nie erlitten. Wenige sind entkommen; die Meisten blieben todt, einige gefangen und grausam dem Kriegsgott Bodan geopfert oder zu Sklaven gemacht; die Beute vertheilt; alle Sachwalter des Varus ermordet. Das Hinauslocken der Legionen bis in den Teutoburger Wald war ein strategischer Meisterstreich, die Vernichtung derselben durch die undisciplinirten Scharen eine kriegerische Glanzthat, die als solche nimmer aus den Annalen der Geschichte verschwinden wird und in ihrer Endwirkung durch keine zweite in Schatten gestellt wird.

Dem deutschen Volke war der Glaube an seine Kraft und seine Zukunft wiedergegeben; die Gemeinsamkeit der Aufgaben und Schicksale eines ganzen Volkes war wachgerufen; die Deutschen waren von ihrem Schwachmuth, ihrem Autoritätsglauben, ihrer Gefühlsluselei befreit; das fast erloschene Bewußtsein nationaler Zusammengehörigkeit lebte wieder auf.

Nur einträchtiges Zusammenwirken hatte ja die ersehnte Befreiung von der verhassten Fremdherrschaft gebracht. Paßt das nicht Alles Wort für Wort auch auf das Jahr 1870? Noch mehrere glänzende Waffenthaten Hermanns haben wir zu verzeichnen.

Ich erwähne nur noch das Jahr 15, in dem Hermann durch Waffengewalt sein Weib Thusnelde, welche sein feindlicher Schwiegervater Segeft in Gefangenschaft hielt, zu befreien suchte. Es gelang ihm nicht.

Er ist hinübergegangen in die göttliche Waffenhalle seiner Väter, ohne mehr seine Gattin, ohne je seinen Sohn, Thumlich, gesehen zu haben.

Hermann fiel durch die ruchlose Hand seiner eigenen Landsleute! Die Geschichte nennt seinen Mörder nicht; aber wir erinnern ohne Bedenken an Segeft.

Es geschah diese unerhörte That im Jahre 22 nach Chr. Geb. Hermann starb im 37. Jahre seines Lebens, um als Befreier seines Vaterlandes unsterblich zu werden.

Die dankbare Nachwelt hat dem halbvergessenen Helden, dem Symbol der nationalen Größe, deutscher Ehre und deutschen Ruhmes, angeregt durch den unglücklichen Dichter, Heinrich von Kleist, welcher mit seinem Trauerspiel, „die Hermannsschlacht“, noch in den Zeiten der Schmach und Erniedrigung Deutschlands unter französischem Joch im Jahre 1807 gedichtet, den ersten Anstoß gab, auf der Grotenburg oder dem Teutberg im Fürstenthume Lippe-Deimold ein großartiges Denkmal errichtet.

Am 16. Aug. 1875 wurde das vollendete Werk, vom Bildhauer Ernst von Bandel, „dem Alten vom Berge“, geschaffen, im Beisein unseres erhabenen Kaisers, unter dem Jubel von Tausenden, die zur Festfeier herbeigeeilt waren, dem deutschen Volke übergeben, als ein Zeichen seiner Macht, seiner Freiheit und Einigkeit. Dein Gedächtniß, Held Hermann, bleibe im Segen, und der Bau, dessen Grundstein Du gelegt, stehe in Ewigkeit!  
V. Helmrich.

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**

vom 27. August bis zum 2. September.

**Aufgeboten:** 50) Gustav Albin Eberwein u. Amalie Auguste Täubner allh. 51) Gustav Hermann Pawlowski, Sattler u. Anna Minde Heinz allh.  
**Getauft:** 222) Paul Richard Leisner. 228) Adolph Heinrich Unger. 229) Curt Robert Fiedler, unehel. 230) Ernst Hugo Arnold in Wolfsgrün. 231) Ferdinand Gottlieb Carl Kindemann. 232) Marie Anna Kofner-Franke, vorehel. 233) Paul Richard Seidel. 234) Marie Anna Spigner. 235) Emilie Minna Bleichschmidt. 236) Gustav Paul Preis.  
**Begraben:** 145) Der Hulda Amalie Walther, Näherin, auferehel. S. Albert Arthur Alfred, 3 M. 24 J. 146) Des Carl Alexander Lent, Schneiders, S. Otto Richard, 1 J. 6 M. 147) Des Julius Ernst Eger, Weichenstellers, S. Paul Julius, 10 M. 14 J. 148) Des Ernst Louis Bahlig, Maschinenfs., S. Ernst Otto, 2 M. 27 J. 149) Des Eduard Albin Leisner, Maschinenfs., S. Paul Richard, 16 J.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis

Predigttext:

Borm.: Luc. 15, 11—23: Fr. Schuldir. Schönherr.

Nachm.: Apostelgesch. 10, 25—33: D.

Beichtansprache: D.

Heute, Sonnabend, zur Sedanfeier wird auf Anordnung des Kirchenvorstandes der Kirchturm besetzt und von 10—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr findet Festgeläute statt.

Mein neu errichtetes

**Sargmagazin**

halte ich hiermit dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.

**G. A. Bischoffberger**  
in Eibenstock.

**Holzauktion.**

Im Gasthose zu Mautenkranz sollen folgende auf Sachsegrunder Forstrevier aufbereitete Hölzer, und zwar:

**Montag, den 11. September d. Js.,**

von Vormittags 9 Uhr an

410 weiche Stämme von	10—15 E.M. Mittenstärke,	10—16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> M. lang,	} aufbereitet auf dem Kahlschlag in Abth. 55, sowie in den Windbruchflächen Abth. 1, 5, 6, 7, 16, 21, 24, 35, 39, 40, 52—58, 60, 62, 63, 67—71,
137 . . . . .	16—22 . . . . .	2—4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> M. lang,	
7 harte Klöße	16—22 . . . . .	Oberstärke,	
14 . . . . .	23—29 . . . . .	2—4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> M. lang,	
14 . . . . .	30—36 . . . . .	2—4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> M. lang,	} aufbereitet auf dem Kahlschlag in Abth. 55, sowie in den Windbruchflächen Abth. 1, 5, 6, 7, 16, 21, 24, 35, 39, 40, 52—58, 60, 62, 63, 67—71,
4 . . . . .	37—43 . . . . .	2—4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> M. lang,	
2 . . . . .	44 u. mehr . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —5 M. lang,	} aufbereitet auf dem Kahlschlag in Abth. 55, sowie in den Windbruchflächen Abth. 1, 5, 6, 7, 16, 21, 24, 35, 39, 40, 52 bis 58, 60, 62—63, 67—71,
6444 weiche . . . . .	8—15 . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —5 M. lang,	
6217 . . . . .	16—22 . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —5 M. lang,	} aufbereitet auf dem Kahlschlag in Abth. 55, sowie in den Windbruchflächen Abth. 1, 5, 6, 7, 16, 21, 24, 35, 39, 40, 52 bis 58, 60, 62—63, 67—71,
3655 . . . . .	23—29 . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —5 M. lang,	
1279 . . . . .	30—36 . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —5 M. lang,	} aufbereitet auf dem Kahlschlag in Abth. 55, sowie in den Windbruchflächen Abth. 1, 5, 6, 7, 16, 21, 24, 35, 39, 40, 52 bis 58, 60, 62—63, 67—71,
291 . . . . .	37—43 . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —5 M. lang,	
31 . . . . .	44 u. mehr . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —5 M. lang,	} aufbereitet auf dem Kahlschlag in Abth. 55, sowie in den Windbruchflächen Abth. 1, 5, 6, 7, 16, 21, 24, 35, 39, 40, 52 bis 58, 60, 62—63, 67—71,
5 Raummeter Nupfscheite III. Classe,		3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —5 M. lang,	

**Dienstag, den 12. September d. Js.,**

von Vormittags 9 Uhr an

1029 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Raummeter weiche Brennweite und Rollen,	} aufbereitet auf dem Kahlschlag in Abth. 55, sowie in den Windbruchflächen Abth. 1, 5, 6, 7, 16, 21, 24, 35, 39, 40, 52 bis 58, 60, 62—63, 67—71,
61 . . . . . harte dergleichen,	
9 . . . . . Säcken,	
27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> . . . . . Nester,	
4 . . . . . weiche . . . . .	} aufbereitet auf dem Kahlschlag in Abth. 55, sowie in den Windbruchflächen Abth. 1, 5, 6, 7, 16, 21, 24, 35, 39, 40, 52 bis 58, 60, 62—63, 67—71,
1416 . . . . . Stöcke,	

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cashenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Reviervorwalter zu wenden.

**Forstrentamt Auerbach u. Revierverwaltung Sachsegrund zu Morgenröthe,**  
am 29. August 1876.

Schwente.

Wittig.

Das bekannte echte  
**Glöckner'sche Pflaster,**  
mit Stempel

und  
**M. RINGELHARDT** Schutzmarke

auf den Schachteln, wird empfohlen gegen: **Gicht u. Reizen, alle offene Schäden, Gähneraugen, Frostbälten** etc. und ist zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der **Fischer'schen Apotheke** in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg, Engel-Apotheke, Johannegeorgenstadt, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg etc. Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

**Warnung.** Ohne oben angeführten Stempel und Schutzmarke ist das Pflaster nicht echt.

**f. Blumengeist,**  
**Zauberwasser,**  
**Eau de Cologne,**  
feinste Sorten u. auch gewöhnliche,  
empfiehlt in Flaschen verschiedener Größe  
**E. Hannebohn.**

**Allen Kranken,** welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes, rationelles Heilverfahren** von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in 60. Auflage erschienenen, 500 Seiten starken Buches: „**Dr. Atry's Naturheilmethode**“ nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mark, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. auch direct von **Atry's Verlags-Anstalt in Leipzig.** Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrierte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen!

empfehlen  
**Frachtbriefe**  
**E. Hannebohn.**



# Uhren-, Gold- und Optisches Waaren-Lager

von  
Friedrich Weber, Uhrmacher in Eibenstock, Langestr. Nr. 382,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend sein reichhaltiges Lager von Taschenuhren, von den billigsten bis zu den theuersten, Regulatoren in den elegantesten Façons und verschiedensten Holzarten von 21 bis 300 Mark, Rudulfs-, geschmizte und alle Gattungen Schwarzwälder Uhren, Reijeweder u. s. w. Größte Auswahl silberner, Doublée-, Zalmis-, vergoldeter und stählerner Uhrketten. Gleichzeitig mache ich auf mein echt Gold-Bijouterie- und Optisches Waaren-Lager gefälligst aufmerksam. Bei Versicherung billigster und coulantester Bedienung sieht bei etwaigem Bedarf einer gütigen Berücksichtigung entgegen d. Ob.  
Reparaturen an Uhren, Bijouterien und Optischen Sachen werden schnellstens besorgt.

## Holzauction auf Bockauer Revier.

Im Gasthose „zum Jägerhaus“ am Dörsentopf sollen

Dienstag, den 12. September d. Js.,

von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Bockauer Filz, Dorfbach, Kirmismoos, Stinkenbach, Pechleithe; in den Abtheilungen 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 18 und 19 aufbereitete Nughölzer, als:

3011 Stück weiche Stämme bis 19 Ctm. Mittenstärke,			
625		von 20 pp.	
4055	Alöcher	10—15	oberer
1724		16—22	
665		23 pp.	
900	Stangen	4—6	unterer
300		7—9	
700		10—12	
826		13—15	

} 3,0 Mtr. Länge,

sowie im Gasthose „zur Sonne“ in Bodau

Donnerstag, den 14. September d. Js.,

ebenfalls von Vormittags 9 Uhr an

die ebendasselbst aufbereiteten Brennholz, als:

224	Raummeter weiche Brennseite,
278	Rollen und
264	Aeste

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Bodau,

am 29. August 1876.

Wettengel.

Richter.

## Zahnarzt C. Wirth

aus Leipzig, früher Zwickau,

beabsichtigt, sich in Eibenstock einige Tage, und zwar von Sonnabend, den 2. Sept. cr. bis auf Weiteres aufzuhalten. — Wohnung: Im Rathhaus Zimmer Nr. 21. — Er empfiehlt sich zur Anfertigung einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse, nach der neuesten Methode, (ohne große Platten) in Kautschuk sowie Gold, welche gleich an Ort und Stelle angefertigt werden, da mein Techniker mit anwesend ist. Plombiren, sowie Reinigen der Zähne und Operationen werden ausgeführt. Reparaturen und Umarbeitungen werden angenommen. — Mundkrankheiten werden behandelt.

## Schiesshaus.

Heute, zur Sedanfeier, Musikalische Abendunterhaltung, gegeben vom Schützenmusikkorps aus Schönheide (15 Mann stark). Anfang 1/2 7 Uhr. Entrée 25 Pfennige. Darauf folgt TÄNZCHEN.  
Es ladet ergebenst ein

Heinrich Koch.

## Turn-Verein.

Am 2. September findet von Abend 1/2 8 Uhr an im Saale des Deutschen Hauses zur Feier des großen Tages von Sedan ein

## FEST-COMMERS

statt. Dazu werden nicht nur die Mitglieder, sondern auch alle Freunde und Gönner des unterzeichneten Vereins, Herren wie Damen, hiermit freundlichst eingeladen vom

Turn-Verein.

## Ein Stubenmädchen,

welches gut nähen und plätten kann, übrigens solid und anständig ist, wird für 1. October zu mieten gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Blaureuthal.

C. Reichel.

## Eine Wiese

in der Windisch und eine am Dorfbach sind zu verkaufen.

Das Nähere bei Adolph Lippold.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 69 1/10 Pf.

Druck und Verlag von C. Hannebohn in Eibenstock.

## Künstliche Gebisse

sowie einzelne Zähne werden in meinem seit 10 Jahren bestehenden Atelier in Gold und Kautschuk nach den neuesten und bewährtesten Systemen völlig schmerzlos unter Garantie eingelebt, ebenso werden Zähne gut plombirt.

P. Winter in Adorf, prakt. Bahnkünstler.

## Wegen Aufgabe einer Schweizer-Zwirnerei soll ein größerer Posten gebleichtes Stüdgarn

Nr. 60, 70, 80 u., 5- u. 6fach in langer Weise, schnell zu möglichst billigsten Preisen geräumt werden.

Reflectanten erfahren Näheres unter T. V. 821 durch die Herren Haasenstein & Vogler in Plauen i/V.

## Eine englische Bogmaschine,

fast neu, ist billig zu verkaufen. Gefällige Offerten vermitteln Haasenstein & Vogler in Plauen i/V. unter T. X. 823.

Die glückliche Entbindung seiner Frau Minna geb. Schumann von einem kräftigen Jungen zeigen hochehrent an

Hof. Eibenstock, den 31. August 1876.  
Robert Gühert u. Frau.

## Ein möbliertes Zimmer

mit Schlafzimmer ist sofort oder später an einen anständigen Herrn zu vermieten.

Markt, C. G. Seidel's Haus, I Tr.

## 2 gute Aufpaffer,

sowie einige Fädler auf 2- und Dreihig, werden bis Montag gesucht bei

Gehr. Unger & Kessler.

In der Gartenlaube 1875 Nr. 7 empfohlen:

Bergmann's Salicyl-Seife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, ist ihrer vorzüglichen Milde wegen auch unstrittig die beste Toilettenseife, die jetzt existirt. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Isidor Gross.

## Schneidenbach's Restauration.

Zur Feier des heutigen Tages biete ich meinen werthen Gästen am Abend außer einem Töpfchen ff. Bier: Forellen, Wiener Schnitzel, Goulasch u. u. und bitte um gütigen Besuch.

Schneidenbach.

## Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur Ball-Musik von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein  
Heinrich Koch.

## Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, ladet zur Ball-Musik von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein  
E. Eberwein.